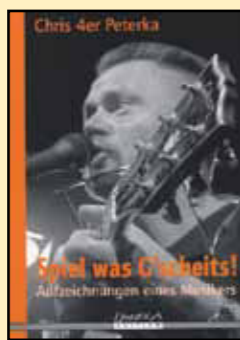


Spiel was G'scheits Musiker-Aufzeichnungen

Der Berufs-Musiker Christian Peterka hat seinen Werdegang und die Erlebnisse bei Auftritten aufgeschrieben.

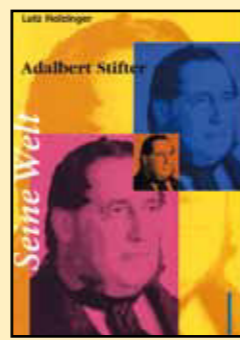
ISBN: 3 901561 28 5
96 Seiten;
Preis: 11,- Euro



Adalbert Stifter Seine Welt

Lutz Holzinger, UHUDLA-Chefredakteur, hat das Leben und Schaffen des (wahl-) oberösterreichischen Literatur-Heros nachgezeichnet.

ISBN: 3 85493 086 0
241 Seiten;
Preis: 14,90 Euro Angebot



Zwei Wiener Krimis Inspektor Kocek

Im 1. Fall erschüttern mysteriöse Trafikantinnenmorde die Stadt. Quasi die Wiener Grottenbahnversion des »Schweigen der Lämmer«. Der 2. Fall konfrontiert Inspektor Kocek mit sonderbaren Ereignissen in der Wiener Musikerszene. Romanautor Georg A. Siegl lässt den Kriminalinspektor am Mitternachtsblues schnüffeln.

Preis: einzeln 9,- Euro; Doppelpack 15,- Euro



Mariahilf, das Buch zum VI. Bezirk

Geschichte begegnet uns täglich: In Jugendstilhäusern, Kirchen, Denkmälern, Wirkungsstätten berühmter Menschen oder den Begebenheiten der Historie. Sagen und Überlieferungen lassen den kulturellen Reichtum unserer Stadt erahnen.

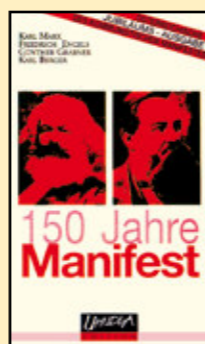
ISBN: 3 901561 25 0
204 Seiten
Abverkaufspreis 7,- Euro



150 Jahre Manifest

Es geht mit der Menschheit nicht weiter, wenn's mit dem Kapitalismus so weitergeht. Zur Erinnerung: das Manifest der roten Großväter Marx und Engels.

ISBN 3 901561 04 8
80 Seiten
Preis: 5,- Euro



Die 54. Passagierin

Lisa, die Büroangestellte, fühlt sich ausgebeutet und unverstanden. Eine Dienstreise soll zum Sprungbrett für die Freiheit werden. Sie kehrt dem Alltag den Rücken. Doch die Flucht aus dem öden Dasein birgt ungeahnte Gefahren.

ISBN: 3 901561 33 1
480 Seiten; Preis 14,80 Euro Angebot

Achtung, die Versandkosten betragen 3,- Euro

Bestellen: UHUDLA EDITION
Phorusgasse 5/6 1040 WIEN
Tel. & Fax: 01 587 49 48

BESTELLSCHEIN

- _____ Stück **Spiel was G'scheits!**
- _____ Stück **Adalbert Stifter – Seine Welt, Angebot**
- _____ Stück **Inspektor Kocek & die toten Trafikantinnen**
- _____ Stück **Inspektor Kocek & der Mitternachtsblues**
- _____ Stück **Mariahilf das Buch ..., Angebot**
- _____ Stück **150 Jahre Manifest, Angebot**
- _____ Stück **Die 54. Passagierin, Roman, VERBILLIGT**

Name: _____
Adresse: _____
PLZ: _____ Ort: _____

Bestellen mit e-mail an:
uhudla@aon.at

Eine Provinzposse aus Niederösterreich

Der Krawatten Ehezwist

St. Pölten – Zu einem veritablen Eklat kam es im Haushalt des St. Pöltner Ehepaars Jerabek. Der Versicherungsmathematiker Heinz Jerabek (44), von seiner Gattin Waltraud (38) schon des öfteren als „Trödler“ verunglimpft und als „entscheidungsschwach“ kritisiert, konnte sich während der Vorbereitungen für den anstehenden Theaterabend (im St. Pöltner Stadttheater gab man den „Othello“) nicht und nicht entscheiden, mit oder doch lieber ohne Krawatte, also leger, ins Theater zu gehen.

Dreimal schon hatte er seine blau-gelb-gemusterte Lieblingskrawatte gebunden, nur um sie jedes Mal wieder abzunehmen. Rückblickend erklärt Heinz J.: „Die Krawatte gefällt mir wirklich gut. Ich finde sie pfiffig, fast schon gewagt, alles andere als konservativ. Und sie passt so gut zu meinem grauen Jackett.“ Das Jackett hätte er erst kürzlich erstanden und bis dahin noch nicht getragen, ergänzt der zweifache Familienvater.

Jerabek hat Angst overdressed ins Landestheater zu gehen

Trotz der farblich bestechenden Gesamtwirkung seines Outfits plagten Jerabek jedoch ernsthafte Bedenken, allen voran: Er hatte Angst, overdressed zu sein. Er erwog daher kurz, anstatt der Anzughose in eine dunkelblaue Jean zu schlüpfen, verwarf die Idee jedoch sofort wieder.

Nur eines sei nämlich schlimmer als overdressed zu sein, so Jerabek in einer öffentlichen Stellungnahme, und zwar allzu leger aufzutreten. Nichts störe ihn mehr, als wenn die Leute den Besuch des Theaters mit jenem beim Heurigen verwechseln würden, was nur allzu häufig vorkomme. „Sie glauben nicht, was ich da schon alles erlebt habe“, so Jerabek. „Bei ‚Andorra‘ saß jemand in kurzen Hosen und Sandalen neben mir. Ein Affront.“

Den Spagat zwischen diesen beiden Extremen zu meistern, sei letztendlich die hohe Kunst des Theaterbesuchs: „Einerseits geht man ja nicht ins Kino, kann also nicht irgendetwas tragen,

ungeduldig im Vorraum. Außerdem handelte es sich, wie schon erwähnt, um seine Lieblingskrawatte, der sich alle anderen Kleidungs Optionen eindeutig unterzuordnen hatten.

Jerabek war daher gerade dabei, die Krawatte ein viertes Mal abzunehmen, als seine Gattin mit den Worten „Ich habe es satt!“ und „Du findest mich im Theater!“ aus der Wohnung stürmte und die Eingangstür mit einem lauten Knall hinter sich zuschlug. Nachbarn bestätigten, dass es sich dabei um eine höchst ungewöhnliche Reaktion von Waltraud J. gehandelt haben muss.



Bei den Jerabeks muß sich einiges aufgestaut haben

Gerlinde Sommerhuber (82), deren Wohnung direkt neben der des Ehepaars Jerabek liegt: „Von den beiden hört man sonst keinen Muckser. Da muss sich schon einiges aufgestaut haben.“

Wie rekonstruiert werden konnte, stopfte Heinz J. daraufhin, vom Verhalten seiner Gattin noch mehr entmutigt, die leidige Krawatte in die Seitentasche seines Sakkos, nahm seinen Mantel vom Kleiderhaken und folgte ihr hinaus ins Stiegenhaus.

Damit war das Krawattendilemma aber nicht entschieden, sondern nur aufgeschoben. Insider wollen nämlich wissen, dass Jerabek zu diesem Zeitpunkt damit kokettierte, sich die Krawatte auf der Theatertoilette doch noch zu binden. Einen letzten, entscheidenden Impuls zur Lösung der leidigen Krawattenfrage soll er sich dabei von einem Blick auf die bei der Ankunft im Foyer versammelten männlichen Theatergäste erhofft haben.

Bei einer Mehrheit von Krawatten-trägern würde er sich einfach dieser anschließen und das Problem wäre gelöst. Was jedoch passieren würde, wenn keine eindeutige Tendenz unter den Gästen erkennbar wäre, das wagte sich Jerabek zu diesem Zeitpunkt nicht auszumalen.

Ob Jerabek nun letztlich mit oder ohne Krawatte die Vorstellung besuchte, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Wir berichten.

Helene van Daal